

# Deutsch-Kolumbianischer Künstleraustausch

Uwe Anders

Teil 2

*Nach schwierigen, langen Vorbereitungen und einigen Hindernissen, war nun endlich der Tag der Ausstellung gekommen. Nachdem wir uns in Schale geschmissen hatten, blickten wir voller Spannung der Vernissage entgegen ...*

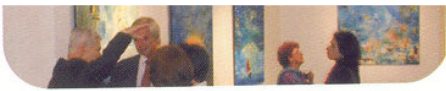
Leider mußten wir schnell feststellen, daß nicht alles so laufen sollte, wie es geplant war: Versehentlich wurde bei der Terminierung der Ausstellungseröffnung ein Feiertag nicht berücksichtigt. Dieser Feiertag, der auf einen Freitag fiel, lädt dazu ein, daß die Bessergestellten in Bogotá, gleich zu Tausenden in die näher gelegenen Naherholungsgebiete ziehen. Ein Umstand, der dafür sorgte, daß nur ein geringer Teil, der über 1.000 geladenen Gäste erschienen. Dennoch gab es eine Menge interessanter Gespräche mit Reportern, Kunstinteressierten, Sammlern und auch ausgewanderten Deutschen. So kam es, daß ich dann doch auf einem der Preisschilder das so ersehnte rote Pünktchen finden konnte. Darüber hinaus interessierten sich noch 3 potentielle Käufer für weitere Gemälde. Bei einer befreundeten Künstlerin wurde anschließend, gleich nebenan, spontan ein Rumba-Ausklang-Abend initiiert. Leckeres Essen wurde aufgetischt, aber die Stimmung, vor allem bei Gustavo, war sehr betäubt. Im engsten Kreis von Freunden und Künstlern haben wir den Abend Revue passieren lassen. In einer bewegenden Rede bedankte sich Gustavo bei allen Beteiligten und teilte mir beinahe hilflos mit, wie traurig er über den so geringen Erfolg der Ausstellung ist. Ich war sehr gerührt und mußte schlucken, um nicht auch von der etwas schwermütigen Stimmung angesteckt zu werden. Auch ich bedankte mich mit einer Rede, in der ich auf den doch schönen, unterhaltsamen Abend hinwies, auf das zusammen Erlebte und daß ich sehr froh war, die Menschen in diesem Kreis kennen gelernt zu haben. In dieser Nacht wurde unsere Freundschaft besiegelt.

Die nachfolgenden Tage waren bestimmt durch gezielte Telefon-Akquise, sowie ersten Radio-Interviews. Die verschiedensten Sender riefen an, um Interviews per Telefon zu führen - Dorothea fungierte als Dolmetscherin. Manche Interviews wurden aufgezeichnet, andere erfolgten live über den Sender. Je mehr ich mich diesen Aufgaben widmete, desto mehr verflog mein Lampenfieber. In zunehmendem Maße freute ich mich auf die mir gestellten Fragen. An einem Sonntag wurden wir zu dem überregionalen Sender Todelair zum Live-Interview gebeten. Wir betraten einen schallgedämpften Raum, der mit vielen Monitoren und Mikrofonen ausgestattet war. Wir wurden von dem Re-

porter und seiner Assistentin gleich freundlich empfangen; es folgte eine Stunde Live-Interview mit zwischenzeitlichen Musikeinspielungen. Ein sehr eindrucksvolles Erlebnis, an das ich mich sehr gerne zurück erinnere. Bei allen Gesprächen mit der schreibenden und sendenden Gilde war herauszuhören, wie sehr man Deutschland und die damit verbundenen Werte schätzt. Ein Kunstprofessor, der mich eigens in der Galerie besuchte, lobte meine gezeigten Werke über die Maßen, und beinahe erschlich mich der Gedanke, daß hier eine gewisse Form von Unterwürfigkeit auszumachen war. Eine Art Ehrerbietung, die mir nicht zustand und die ich nicht annehmen konnte, ja eher abweisen mußte.

Die Krönung jedoch war ein Fernseh-Interview mit einem der ganz großen Sender Kolumbiens namens „Caracol“. Die Reporterin kündigte sich an und wünschte sich, daß ich unter anderem, während der Dreharbeiten an einem Bild male. Wir besorgten eine Leinwand, an der ich dann arbeiten konnte. Nachdem die Reporterin wegen eines Autounfalls und einer Erkältung absagte, fing ich zwischenzeitlich an, die Leinwand zu bemalen. Grund dafür war die in Kürze anstehende kleine Feier, zu der Dorothea und Gustavo Freunde und befreundete Künstler eingeladen hatten. Das dann fertige Gemälde wollte ich den Galerieinhabern als kleines Geschenk übergeben. Die Anfänge dieser Malerei hat Gustavo, ein professioneller Filmemacher, der bereits mehr als 50 Künstlerporträts, unter anderem so bekannte kolumbianische Künstler wie Edgar Negret, in Szene setzte, filmisch festgehalten. (Gustavo filmte mich immer wieder während meines Aufenthaltes. Gegen Ende meines Besuches hat er noch ein Interview über mich und mein Schaffen gefertigt, da er aus allen gefilmten Szenen ein Künstlerporträt anfertigen wollte. Ich fühlte mich sehr geehrt und freute mich darüber. Auf das Ergebnis war ich sehr gespannt.) Nachdem die kleine Feier vorüber war und ich das sehr auf die beiden Beschenkten zugeschnittene, fertige Gemälde überreicht hatte, kündigte sich die Reporterin erneut an. Diesmal kam das Treffen endlich zustande. Sie kam mit einem Kameramann, der sofort mit Nahaufnahmen der Gemälde begann. Die Reporterin war sehr aufgeregt und teilte mir mit, daß sie sehr nervös gewesen sei, mit einem deutschen Künstler ein Interview zu machen. Was soll ich dazu noch sagen? Da ich sicherlich alles andere als eine Respektperson bin und soviel Bohai um meine Person schon fast peinlich finde, brauchte ich nur ganz natürlich zu bleiben und mit ihr zu reden und scherzen. Im Nu war ihre Nervosität verschwunden und eine ganz professionelle





**Während der Vernissage**



**Gustavo mit interessierten Sammlern**



**Interview bei Radio Todelar**



**Interview mit dem Fernsehsender Caracol**

Reporterin kam zum Vorschein. Unter anderem wurde noch einmal das bereits fertige Gemälde herangezogen, um imitierender Weise einen malenden Uwe Anders vor der Kamera zu zeigen. Eine völlig komische Situation. Ergebnis war ein mehrere Minuten langes, gelungenes Interview mit Nahaufnahmen einiger meiner Gemälde und einem Hinweis auf die Ausstellung. Dieser Bericht wurde an einem Tag dreimal zu den besten Sendezeiten ausgestrahlt.

Viele weitere Besuche standen an. Ich besuchte etliche Künstler in ihren Ateliers und wurde überall warmherzig und gastfreundlich aufgenommen. Ganz besonders hatte sich José Del Carmen Hernandez Riveros Mühe gegeben. Er ist der kolumbianische Künstler, dem ich im Gegezug meiner Ausstellung in Kolumbien eine Ausstellungsmöglichkeit in Deutschland verschaffte. Eine große Tafel mit Früchten, Weinen und kolumbianischen Delikatessen erwartete uns in seinem, nach seinen Ideen entstandenem Atelier, das die Ausmaße eines ganzen Hauses hatte.

Das Goldmuseum, das Nationalmuseum sowie das Botoro-Museum habe ich mit Genuß besucht. Ein unvergessliches Erlebnis war auch der Besuch einer Taverne auf dem Hausberg bei Bogotá. Es war bereits spät in der Nacht und die Millionenstadt Bogotá präsentierte sich aus Tausenden von glitzernden und funkelten Lichtern. Eine typische Rumbanacht wurde zelebriert, in der man - wohl eher vergeblich - versuchte, mir Rumba beizubringen. Es entstand so etwas wie eine große Künstlerfamilie.

Im Rahmen der Aktivitäten stand ebenfalls die Ausrichtung eines Kulturellen Sonntags an. Von einer Körperschaft ins Leben gerufene Aktion versucht, im Armenviertel der Stadt, Kindern, Jugendlichen und Interessierten Kunst näherzubringen. Ziel dabei ist es, möglichst viele Menschen mit ganz anderen Dingen zu konfrontieren und Interesse für Künste zu wecken. Nach dem Motto: Wer sich für Kunst interessiert, greift nicht zur Waffe. Ein in die Arbeit eingebundener Sozialarbeiter kümmerte sich um die Werbung für diese Aktionen. Ein Sportplatz wurde ausgesucht, wo die Aktionen durchgeführt werden konnten. Junge Schauspielschüler probten ein Theaterstück, bei dem Gustavo Regie führte. Das Theaterstück beschäftigte sich mit dem Leben der Recycladores; jener Menschen, die aus dem Abfall Verwertbares suchen, um sie zu kleiner Münze zu machen. Das Stück sollte aussagen, daß man sich dieser Aufgabe mit Stolz widmen kann. An dem Sportplatz wurde ein großer LKW geparkt, dessen Ladefläche als Bühne diente. Nach der Aufführung wurde über das Stück, das in der dort typischen Gossensprache abgehalten wurde, Fragen beantwortet und anschließend Gemälde von mir und Skulpturen eines kolumbianischen Kollegen gezeigt und darüber diskutiert. Und wieder erwies sich Dorothea als unermüdliche Dolmetscherin. Letztlich fanden sich knapp über 30 Personen ein. Die anfängliche Scheu war offensichtlich. Wenn, und sei es auch nur bei einem Menschen, ein kleines Samenkorn fruchtet, dann war die Arbeit nicht vergeblich! Geplant sind weitere



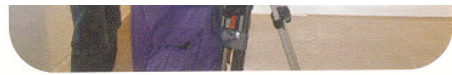
## Information I

„Kulturelle Sonntage“, an denen dann größere Malaktionen stattfinden. Ich bin sehr stolz, beim Start dieser Aktionen dabei gewesen zu sein.

Selbstverständlich wurde auch über die politische und wirtschaftliche Situation in Kolumbien diskutiert. Bei allen meinen Gesprächen traf ich auf besorgte, aber nicht entmutigte Leute. Zu der derzeitigen Situation unter der Führung des kolumbianischen Präsidenten Alvaro Uribe ist man geteilter Meinung. Die Menschenrechtsproblematik bleibt weiterhin prekär. In den Tagen meines Aufenthaltes wurden 34 Bauern von mutmaßlichen Rebellen der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) auf einer Farm im Nordosten Kolumbiens getötet. Vom Justizministerium wird diese Tat als barbarischer Akt verurteilt und von Soldaten beschützte Ermittler sollten den Fall untersuchen. Man hat mir jedoch erklärt, daß letztlich keine Instanz diese Morde zur Anklage erhebt. So sähe dort die Wirklichkeit aus. Solange die Menschenrechte mit Füßen getreten werden, solange wird es in Kolumbien wohl keinen Ausweg aus dieser Tragödie geben. In dem seit 40 Jahren andauernden Bürgerkrieg Kolumbiens, zwischen linksgerichteter Guerilla, Paramilitärs und Armee kamen bislang rund 200.000 Menschen ums Leben. Ein abgebildetes Foto in der Zeitung El Tiempo hatte mich sehr erschüttert: Still anklagend liegen die ermordeten Bauern in einer kleinen Kapelle aufgebahrt ... Ich habe es später als Sujet für ein Gemälde genommen, das ich nach meiner Rückkehr nach Deutschland geschaffen habe. Mein Titel: Los Cuerpos (die Körper) ...

Am Abend vor meiner Abreise wurde mir zu Ehren ein Abschieds-Rumba-Abend organisiert. Die ganze Galerie-Familie, sowie Freunde und befreundete Künstler waren zu kolumbianischen Essen und Salsamusik eingeladen. Es wurde bis in die Nacht getanzt und allmählich begann das uns allen schwerfallende Abschiednehmen. Ich erhielt viele Geschenke: Ölgemälde, CDs mit typisch kolumbianischer Musik, ein Trikot von Bogotá's Fußballmannschaft, ein kolumbianisches Kochbuch mit der darin so sehr von mir geschätzten Aijaco-Suppe und Gewürze.. Dorothea und Gustavo überreichten mir liebevoll einen 5-Stunden Film auf CDs von meinem Aufenthalt, sowie eine CD mit kolumbianischen Gedichten und lateinamerikanischer Musik. In sentimentaler Stimmung gingen wir zu Bett.

Eine nicht enden wollende Schlange wartender Passagiere und eine unverhoffte Aufforderung zur Öffnung meines Sonderpaketes, in das ich die restlichen 14 Gemälde in gewohnter Manier zur Rückkehr verpackt hatte, ließ mich ein wenig unruhig werden: in einer knappen Stunde sollte mein Flugzeug starten. Gott sei Dank ging auch diese Paketinspektion schnell über die Bühne. Ich hatte mich, auf Bitten von Dorothea und Gustavo, dazu entschlossen, 13 meiner Bilder in Kolumbien zu lassen. Sie sollen noch auf unterschiedlichen Ausstellungen gezeigt werden. Ein entsprechend abgefasstes Schreiben hatte ich sicherheits halber erhalten und dies verabschiedeten uns schwermütig; durch die langen Korridore, bis hin zum Abflugschalter,



Vorbereitung des Domingo Culturales



Die Theateraufführung



Mit dem Bildhauer Mario Salcedo

begleitete mich Dorotheas und Gustavos Abschiedswinken. Mit nachdenklichen Mienen verloren wir uns aus den Augen.

Am Frankfurter Flughafen holte ich mir mein Paket ab und begab mich auf direktem Wege zum Ausgang. Ich sah die letzte Schiebetüre, hinter der mich bereits meine Freundin Claudia und meine Tochter Dénise mit winkenden Armen begrüßten. Am letzten Durchgang blieb ich jedoch mit meinem Riesenpaket an einem Pfosten hängen und zog damit die Aufmerksamkeit einer ehrgeizigen Zollbeamtin auf mich, die mit den Worten: „Kommen Sie doch mal beiseite“ eine eingehende Befragung einleitete. Als sie erfuhr, daß ich aus Kolumbien komme,



wurde ich zum Warten aufgefordert. Zwei weitere Beamte kamen hinzu und wollten genaue Angaben zu meiner Reise. Ich zeigte das von der Galerie verfaßte Schreiben, indem auf die in Kolumbien verbliebenen Gemälde hingewiesen wird. Es folgten Fragen nach den deutschen Zollpapieren und Ausfuhrgenehmigungen. Erst jetzt wurde mir bewußt, daß ich die deutschen Zollbestimmungen völlig außer acht gelassen hatte. Meine Konzentration lag ganz auf der Berücksichtigung der kolumbianischen Bestimmungen - ich kam mir plötzlich ziemlich verloren vor. Ich wurde darüber belehrt, daß mein Verhalten, im schlimmsten Fall sogar eine Haftstrafe hätte nach sich ziehen können. Mit der Mahnung, bei der nächsten Ausstellung im Ausland entsprechend vorzugehen, ließ man mich glücklicherweise passieren. Ich konnte mein Paket ungeöffnet mitnehmen und nun endlich meine Mädels in die Arme schließen.

José Del Carmen Hernandez Riveros konnte aus finanziellen Gründen leider nicht nach Deutschland kommen. Er schickte seine Gemälde per Paket nach Deutschland und ich kümmerte mich um seine Ausstellung, inklusive Einladungen, Auf- und Abhängen seiner Werke und Finissage. Unglücklicherweise konnte keines seiner Gemälde einen neuen Besitzer finden.

Inzwischen konnte ich ein weiteres dort verbliebenes Bild verkaufen, so daß sämtliche Kosten gedeckt wurden und sich ein Plus auf der Habenseite ergaben. Alles in Allem war es ein unvergeßliches Erlebnis, daß ich auf keinen Fall missen möchte. Noch heute trage ich das Armbändchen mit den typischen kolumbianischen Farben.



Uwe Anders  
Los Cuerpos

## Information

### Uwe Anders

Virchowstraße 1, 51427 Bergisch Gladbach, Tel. 02204 / 404923, Fax 02204 / 404924, Mobil 0179 / 7435000,  
E-Mail: AndersUwe@aol.com, www.UweAnders.de

Corporación Horizontes Colombianos, Calle 70 A # 13 - 61, Tel: 571 / 6060289, Bogotá, Colombia  
E-Mail: info@horizontescolombianos.org, www.horizontescolombianos.org